

DENK!DRAN

Die Vergangenheit im Bewusstsein, die Zukunft im Blick

Gedenkstättenfahrt nach Berlin / 02. – 06. April 2024

Am frühen Morgen des 02.04.2024 machten sich 23 Schülerinnen und Schüler aus Gladbeck und Umgebung, begleitet von Sophie, Neele und Georg, auf den Weg in die Hauptstadt, nach Berlin.

Um 07:23 Uhr startete unser ICE in Essen und wir kamen um 11:16 Uhr in Berlin an.

Am Hauptbahnhof angekommen, bekamen wir unsere Fahrkarten für die öffentlichen Verkehrsmittel, um somit Berlin in den kommenden Tagen so viel wie möglich entdecken zu können. Dann machten wir uns weiter auf den Weg zu unserer Unterkunft. Wir waren im „Pfefferbett Hostel“ untergebracht, im angesagten Stadtteil Prenzlauer Berg. Nachdem wir alle unsere Zimmer bezogen hatten, gab es eine kurze Besprechung über den Ablauf der kommenden Tage. Bei ständig wechselndem Wetter ging's auch schon zu unserem ersten Programmpunkt Die Stadtführung zu historischen Orten in Berlin. Natürlich startete die Führung am berühmtesten Wahrzeichen von Berlin, dem Brandenburger Tor. Dort trafen wir unsere 2 Referentinnen, die unsere große Gruppe in zwei kleinere Gruppen einteilten. In den folgenden 3 Stunden erfuhren wir viel über die Geschichte Berlins und sahen sehr viele beeindruckende Orte. Besonders blieb mir das Denkmal für die ermordeten Juden Europas im Kopf. Dieses beengte Gefühl, dass beim Betreten der Gedenkstätte in den verschiedenen Ebenen erzeugt wurde, beschäftigte mich noch lange.

Um uns von diesen vielen und intensiven Eindrücken zu erholen, gab es zur Stärkung eine typische Berliner Currywurst mit Pommes. Den restlichen Abend konnten wir selbst gestalten.

Am nächsten Tag besuchte unsere Gruppe zwei Gedenkstätten. Als erstes ging es zur Gedenkstätte „Haus der Wannsee-Konferenz“ und nach einer Mittagspause zur Gedenkstätte „Deutscher Widerstand“. Beide Gedenkstätten waren sehr unterschiedlich und trotzdem lernte ich in jeder viel über Deutschland in der Zeit des Nationalsozialismus. Dadurch, dass an beiden Orten Dinge passiert sind, die die Geschichte Deutschlands stark beeinflusst haben, baute sich bei vielen Teilnehmer/innen unserer Gruppe eine Aura auf, die mit vielen Emotionen verbunden war.

Besonders emotional war für uns der nächste Tag, denn wir besuchten das Learningcenter des Jüdischen Museums, um dort an einem Workshop teilzunehmen.

Aufgeteilt in vier Gruppen, erforschten wir mit Hilfe von tollen Referentinnen und Referenten Schicksale von Menschen, die unter der Naziherrschaft zu leiden hatten. Wir bekamen Zugriff auf Originaldokumente, die die Gefühle und Ängste der Betroffenen in dieser Zeit verdeutlichten und uns einen nahen Einblick auf die Geschichte dieser Menschen gaben. Meine Gruppe, und die Geschichte die wir erforschten, waren geprägt von starken Gefühlen und Traurigkeit, denn wir lernten die Geschichte von Felice Schragenheim kennen, die heute besser durch den Film und das Buch mit dem Titel „Aimée und Jaguar“ bekannt geworden ist. An dieses schreckliche und tragische Schicksal denke ich noch viel zurück. Nach diesem lehrreichen, ergreifenden Workshop stand uns ab 14 Uhr der Tag wieder zur freien Verfügung.

Der Freitag war der letzte Tag mit Programm. Zuerst ging es für uns zu den Hackischen-Höfen, zur ehemaligen Blindenwerkstatt von Otto Weidt. In dieser versteckte und beschäftigte der Unternehmer Otto Weidt während der Naziherrschaft hauptsächlich blinde und taubstumme Jüdinnen und Juden, und rettete sie somit zunächst vor der Deportation in die Konzentrationslager. Wir lernten viel über die Geschichte von Otto Weidt und bekamen Informationen über einige der Jüdinnen und Juden, die in der Werkstatt von Otto Weidt gearbeitet haben. Dazu gehörte u.a. auch Inge Deutschkron. Sie und ihre Geschichte sind weltweit bekannt und besonders ihr Buch „Ich trug den gelben Stern“, das wir in Vorbereitung auf die Fahrt bekommen haben, berührte mich sehr.

Nach dem Ende des interessanten Workshops im Otto Weidt Museum, stand unser letzter Programmpunkt an. „Meet a Jew“, - ein Gespräch mit zwei jungen Jüdinnen, um somit in Berührung mit jüdischem Leben von heute zu kommen. Wir trafen Karolina und Lisa, die auf jede unserer vorbereiteten Fragen eine Antwort hatten. Sie teilten ganz offen mit unserer Gruppe ihre Gedanken und Gefühle zu ihrem Leben in Deutschland. Besonders betroffen macht uns die Aussage, dass sie aufgrund der aktuellen Anfeindungen überlegen, ob sie vielleicht doch besser Deutschland verlassen sollten. Es war ein sehr interessantes und emotionales Gespräch, das alle in der Gruppe als etwas sehr positives und Wichtiges betrachtet haben.

Unser letzter Tag stand allen komplett zur freien Verfügung, bis es gegen 16:45 wieder zurück nach Gladbeck ging.

Für mich waren diese 5 Tage sehr intensiv und ich habe vieles mitgenommen. Besonders durch die Referentinnen und Referenten in den jeweiligen Gedenkstätten wurde jeder Programmpunkt zu etwas ganz Besonderem. Auch die tolle und sehr verständnisvolle Betreuung durch Georg, Sophie und Neele machte die Gedenkstättenfahrt nach Berlin zu dieser tollen Erfahrung.

Mir wird alles noch lange im Kopf bleiben und mich auch langfristig noch öfter beschäftigen.

-Marie (15 Jahre und Schülerin des Rats-Gymnasium in Gladbeck)